



München, 15. Juli 2020

Ernte in Bayern hat begonnen Bauern wünschen sich stabiles Erntewetter

München (bbv) – Die Ernte in Bayern hat begonnen. Überall im Land sind die Bauern unterwegs, um Wintergerste zu dreschen. Das Getreide mit den charakteristisch langen Grannen ist jedes Jahr die erste Frucht, die reif ist. Wintergerste wird in der Regel als Futter verwendet.

Nicht überall können die bayerischen Bauern auf gute Erträge hoffen, denn die Wintergerste litt teilweise unter Spätfrösten, vor allem in Nordbayern. In der Folge konnten die Pflanzen keine Mehlkörper, also keine Körner, bilden. „Auf manchen Feldern fehlt rund ein Drittel der Wintergerstenernte, punktuell sind bis zu 100 Prozent ausgefallen. Hier blieb den betroffenen Betrieben nur noch, das Feld umzubrechen und eine andere Kultur auszusäen. Und das zu einem recht späten Zeitpunkt Anfang Juni“, sagte Bauernpräsident Walter Heidl bei der gemeinsamen Erntepressefahrt mit der bayerischen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber in Maisach im Landkreis Fürstentfeldbruck.

Das Wetter schlug auch dieses Jahr wieder Kapriolen. Die Trockenheit von Herbst und Winter setzte sich im Frühjahr fort. Dazu machten die niedrigen Temperaturen und stetigen kühlen Winde den Kulturen zu schaffen. Noch im April sind Rapsflächen erfroren, manche Flächen haben nicht oder nur sehr unzureichend geblüht, oder der Frost hat die Stängel aufplatzen lassen – ein Einfallstor für Krankheiten und Schädlinge. In Folge der Trockenheit wurde in einigen Regionen in Nordbayern das Futter knapp, da der erste Grünlandschnitt ausfiel.

„Nach den trockenen Wochen im März und April kam der Regen zumindest in Südbayern im Frühsommer für die meisten Kulturen gerade noch rechtzeitig. Wir rechnen daher insgesamt mit einer durchschnittlichen Ernte“, sagte Heidl. Damit wird sich die Erntemenge um das Fünfjahresmittel von 8 Mio. Tonnen (mit Körnermais und Corn-Cob-Mix) bewegen. „Vor allem der Weizen konnte in der Kornfüllungsphase den Rückstand aus dem Frühjahr noch ausgleichen.“ Mit fast 500.000 Hektar ist Winterweizen auch dieses Jahr wieder die wichtigste Kultur in Bayern. Die Ernte wird in den nächsten Wochen anlaufen, ebenso die Rapsernte. Der aktuelle Mix aus Regen, Wärme und Sonnenschein ist ein echtes Wachstumswetter insbesondere für Rüben und Mais.

„Die Corona-Krise hat uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig die regionale Erzeugung ist. Wir Bauern haben in dieser schwierigen Situation unsere Verantwortung ernst genommen und die Versorgung der Bevölkerung mit bayerischen Lebensmitteln sichergestellt“, sagt der Bauerpräsident. „Ich bin stolz, dass wir bei unserer heutigen Erntepressefahrt auf einem Betrieb zu Gast sind, der vom Anbau über die Verarbeitung bis zur Direktvermarktung alles anbietet – und zwar für eines unserer beliebtesten Lebensmittel, die Nudeln“. Hartweizen, auch Durum genannt, wie ihn die Familie Dinkel aus Maisach anbaut, hat in Bayern Potenzial. „Nudeln aus regionalen Zutaten sollten eine größere Rolle auf unseren Tellern spielen.“



Erntepressefahrt am 15. Juli 2020 Statement von Walter Heidl

Präsident des Bayerischen Bauernverbandes

- es gilt das gesprochene Wort -

Ich begrüße Sie herzlich zu unserer Erntepressefahrt. In welcher Form wir die heutige Veranstaltung überhaupt durchführen können, war uns coronabedingt lange Zeit nicht klar. Aber es macht mich sehr froh, dass wir einen Weg gefunden haben. Das Coronavirus hat uns einmal mehr vor Augen geführt, wie abhängig wir von weltweiten Warenströmen sind. Grenzen waren plötzlich geschlossen, der Warenverkehr kam ins Stocken und Arbeitskräfte konnten nicht mehr so wie gewohnt einreisen. Unter diesen Umständen steht die heimische Erzeugung besonders im Fokus. Unsere Bäuerinnen und Bauern haben ihre Verantwortung sehr ernst genommen, um die Menschen in unserem Land zuverlässig und sicher mit Lebensmitteln zu versorgen. Darauf bin ich stolz! Verbraucher haben erkannt, wie wichtig die Arbeit der Landwirte ist. Die Landwirtschaft wurde als „systemrelevant“ eingestuft. Der Einkauf in Hofläden, bei Direktvermarktern hat zugenommen – die Wertschätzung durch die Verbraucher ist gestiegen.

„Wir gehen von einer durchschnittlichen Ernte aus“

Heute präsentieren wir Ihnen die Früchte unserer Feldarbeit der letzten Monate. Die Erntepressefahrt ist für mich jedes Jahr ein Highlight im Terminkalender. Einfach weil sie deutlich vor Augen führt, was wächst und gedeiht, wenn man sich tagtäglich um seine Felder kümmert. Im letzten Herbst haben die Bauern die Wintergerste und den Winterweizen ausgesät, der dieser Tage gedroschen wird. Das Wetter hat wieder Kapriolen geschlagen – und wie in den vergangenen Jahren auch war es wieder sehr unterschiedlich in den verschiedenen Regionen. Wir gehen von einer durchschnittlichen Ernte aus, darauf wird unser Getreidepräsident Hermann Greif näher eingehen.

„Klares Bekenntnis zu regionaler Versorgung“

"Was ich Ihnen heute mitgeben möchte, ist ein klarer Appell: Wir brauchen künftig eine regionale, eine noch regionalere Versorgung!". Unsere Bauernfamilien geben täglich alles, um die Versorgung der Bevölkerung mit heimischen Lebensmitteln sicherzustellen. Regionale Produkte stehen für Qualität, Saisonalität und Frische. Unter hohen Standards erzeugen die bayerischen Bäuerinnen und Bauern hochwertige Lebensmittel vor unserer Haustür; Milch, Milchprodukte, Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse, Eier. #EssenAusBayern ist Vielfalt auf dem Teller – und es ist Klimaschutz wie er im Buche steht! Denn was bei uns erzeugt wird, braucht keine langen Transportwege.

„Bauernfamilien brauchen verantwortungsbewusste Entscheidungen“

Unsere Betriebe brauchen aber auch praxistaugliche Rahmenbedingungen, die Zukunftsperspektiven in der Landwirtschaft bieten. Vor allem Hofnachfolger überlegen heute ganz genau, ob sie den Weg der Eltern weitergehen. Die jungen Leute sind sehr gut ausgebildet und vorbereitet. Sie sollten auch die Chance bekommen, den Betrieb fortzuführen! Vor allem die Tierhalter brauchen verantwortungsbewusste Entscheidungen, die Strukturbrüche zu Lasten der bäuerlichen Familienbetriebe verhindern. Ich setze mich weiter für unsere Bäuerinnen und Bauern ein, die tagtäglich verantwortungsvoll mit ihren Tieren und ihrem Boden umgehen und

Perspektiven brauchen. Um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln sicherzustellen, brauchen wir unsere Bauernfamilien in Bayern!



Erntepressefahrt am 15. Juli 2020

Vegetations- und Marktverlauf

Statement von Hermann Greif

Getreidepräsident des Bayerischen Bauernverbandes

- es gilt das gesprochene Wort -

Vegetationsverlauf 2020

Herbst/Winter: zu trocken

Der Herbst und Winter waren in Bayern viel zu trocken. Die Bodenvorräte an Wasser konnten nicht ausreichend wieder aufgefüllt werden. Die Wurzelbildung der im Herbst ausgesäten Kulturen ist relativ gut.

Frühjahr: zu trocken, zu kühl, windig

Im Frühjahr setzte sich die Trockenheit fort: Viel zu wenig Regenfälle in Verbindung mit den trockenen, kühlen Winden haben unsere Böden stark ausgetrocknet.

Noch im April sind Rapsflächen erfroren, manche Flächen haben nicht oder nur sehr unzureichend geblüht, oder der Frost hat die Stängel aufplatzen lassen – ein Einfallstor für Krankheiten und Schädlinge.

Im Mai hat eine Frostnacht genügt, um in ganz Nordbayern verheerende Schäden unter der Wintergerste anzurichten. Die Gerste bildet keinen Mehlkörper, es gab Ausfälle bis zu 100 %.

Der erste Grasschnitt brachte nur geringe Erträge. Es besteht Sorge vor Futterknappheit. Umgebrochene Flächen werden mit Mais oder Klee gras-Gemenge bepflanzt.

Frühsommer: endlich Regen

Der Regen in den vergangenen Wochen kam für die meisten Kulturen gerade noch rechtzeitig. Weizen profitiert noch vom Regen in der Kornfüllungsphase und kann Schäden aus dem Frühjahr etwas ausgleichen. Der Krankheitsdruck ist durch die geringere Bestandsdichte noch relativ gering. Die teilweise lückigen Bestände führen allerdings sowohl beim Weizen als auch bei Gerste teilweise zu stärkerer Verunkrautung.

Die Wärme und der Regen sind ein echtes Wachstumswetter für die Rüben und den Mais. Beide Kulturen stehen aktuell sehr gut da.

Auch die Kartoffelbestände präsentieren sich bayernweit sehr gut.

Einzelne Gebiete haben bereits mit der Wintergerstenernte begonnen, nach den aktuellen Gewittern werden bayernweit die Mähdrescher loslegen.

Insgesamt erhoffen wir für unsere Kulturen noch ein positives Erntergebnis. Beim Raps befürchten wir wieder eine unterdurchschnittliche Ernte und bei der Wintergerste sind die Aussichten aufgrund der Schäden in Nordbayern sehr heterogen!

Marktverlauf

Bessere Ernteaussichten durch die Regenfälle der vergangenen Wochen lassen auf eine bessere Winterweizenernte hoffen als noch im trockenen Frühjahr befürchtet wurde. Die aktuellen Notierungen an den Terminbörsen sind aber noch zu gering, als dass die Landwirte daran denken, zu verkaufen. Die Exporte aus der EU laufen dafür weiterhin sehr gut. Frankreich hat so viel Weizen exportiert wie noch nie. Aber auch die Konkurrenz aus Russland nimmt zu.

Corona führte zu starker Verunsicherung am Markt. Nach dem Einbruch der Preise unmittelbar nach dem Ausbruch der Pandemie konnte sich der Börsenkurs aber relativ schnell wieder erholen, da Hamsterkäufe z.B. von Nudeln zwischenzeitlich zu geräumten Regalen führten. Die Absatzmengen von Getreide, Mehl und Backwaren hat unter der Pandemie kaum gelitten.

Bei Braugerste sieht es leider nicht so gut aus. Zuerst haben die Briten auf beschlossenen Brexit mit vorgezogenen Braugerstenexporten reagiert, das hatte bereits Druck auf die Märkte ausgeübt. Dann kam Corona. Ausfallende Sportereignisse, Volksfeste, usw. ließen den Bierabsatz einbrechen.

Der Raps hängt als Proteinfutterlieferant sehr stark am Markt für Sojabohnen und zugleich an den Pflanzenölmärkten, für die Palmöl die Preise vorgibt. Beide Preisnotierungen haben beim Ausbruch von Corona stark nachgegeben. Zusätzlich belastet der geringere Absatz von Biokraftstoffen durch den insgesamt geringeren Kraftstoffverbrauch während der Coronakrise den Markt. Wir sehen an den Terminmärkten zwar seit Anfang April eine leicht positive Tendenz im Marktverlauf, allerdings konnte sich der Rapsmarkt bisher noch nicht wieder auf Vor-Corona-Niveau erholen.



Erntepressefahrt am 15. Juli 2020

Betrieb Staffler

Betrieb:

Martin Staffler
Galgen 1a
82216 Maisach

Allgemeines:

Höhenlage über NN: 530 m
Bodenbeschaffenheit: sandiger Lehm
Bodenpunkte: 50 - 70

Betriebsdaten:

Betriebssystem: ökologischer Ackerbaubetrieb nach den Richtlinien von „Naturland“
Klee grasverwertung in einer NaWaRo-Biogasanlage

Betriebsgröße: 40 ha

Getreide: Weizen, Dinkel

weitere Kulturen: Zuckerrübe, Speisesoja, Klee gras

Arbeitskräfte:

Martin Staffler (Betriebsleiter, 4 Tage als Elektromeister angestellt)

4-6 Saisonarbeitskräfte im Mai und Juni

Vermarktung / Betriebliche Besonderheiten:

Zuckerrüben für Feneberg in Kempten und UnserLand Regionalvermarktungsgesellschaft in Esting

Speisesoja für Naturkost Ernst Weber in München

Weizen und Dinkel für regionale Mühlen



Erntepressefahrt am 15. Juli 2020

Betrieb Dinkel

Familien:

Thomas Dinkel und Michael Dinkel
Dorfstraße 3
82216 Maisach

Allgemeines:

Höhenlage: 530 m über NN
Bodenbeschaffenheit: überwiegend Lehmboden, teils anmooriger Boden
Bodenpunkte: 40-70

Betriebsdaten:

Betriebssystem: Ackerbau mit Legehennen

Betriebsgröße: 45 ha

Getreide: Hartweizen, Dinkel

weitere Kulturen: Zuckerrüben, Sojabohnen

Arbeitskräfte: 2 Betriebsleiter, 2 Angestellte in Teilzeit, 4 Angestellte auf 450 €-Basis

Vermarktung / Betriebliche Besonderheiten:

Weiterverarbeitung des hofeigenen Getreides und der selbst erzeugten Eier zu Eiernudeln
Lohnnudelproduktion und Lohnvermahlung in der eigenen Mühle
Vermarktung über Hofladen, Solidargemeinschaft „Unser Land“ und weitere Einzelhändler

DAS KOMMT BEIM BAUERN AN



Halbe Bier
(Braugerste und Hopfen)

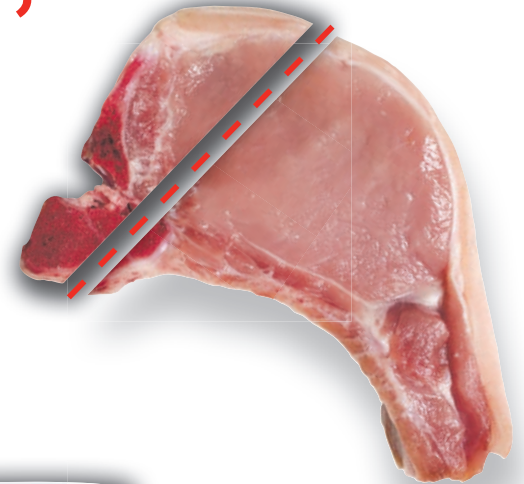
0,04 € FÜR DEN BAUERN



1 kg Mischbrot

0,16 € FÜR DEN BAUERN

200 g Kotelett
0,34 € FÜR DEN BAUERN



Bratwurstsemmel

0,21 € FÜR DEN BAUERN



Eine Kartoffel

0,02 € FÜR DEN BAUERN



1/4 l Milch

0,09 € FÜR DEN BAUERN



Ihr täglich Brot

Die Landwirte erzeugen mit dem Getreide das Ausgangsprodukt für Brot, Semmeln und alle anderen Backwaren, die Sie täglich einkaufen. Mit 100 kg Brotgetreide lassen sich 100 kg Brot und über 2.200 Semmeln backen.

In einem Laib Brot befindet sich 1 kg Brotgetreide, in der Semmel 46,8 g. Der Anteil, den der Landwirt von Ihren Ausgaben für die Erzeugung des Getreides erhält, ist im vergangenen Jahrzehnt drastisch zurückgegangen.

1991

2020



1991, vor der Agrarreform, lag der Anteil, den der Landwirt über den Getreidepreis erzielte, noch bei ca. 20 Prozent.



Sie bezahlen für ein Kilo Mischbrot durchschnittlich 2,18 €. Der Landwirt erhält für den Getreideanteil 16 Cent.



1991, vor der Agrarreform, lag der Anteil, den der Landwirt über den Getreidepreis erzielte, noch bei ca. 10 Prozent.



Sie bezahlen heute für eine Semmel durchschnittlich 31 Cent. Der Landwirt erhält für den Getreideanteil 0,75 Cent.



**Bayerischer
Bauernverband**

Tabellen und Grafiken zur Erntepressefahrt 2020

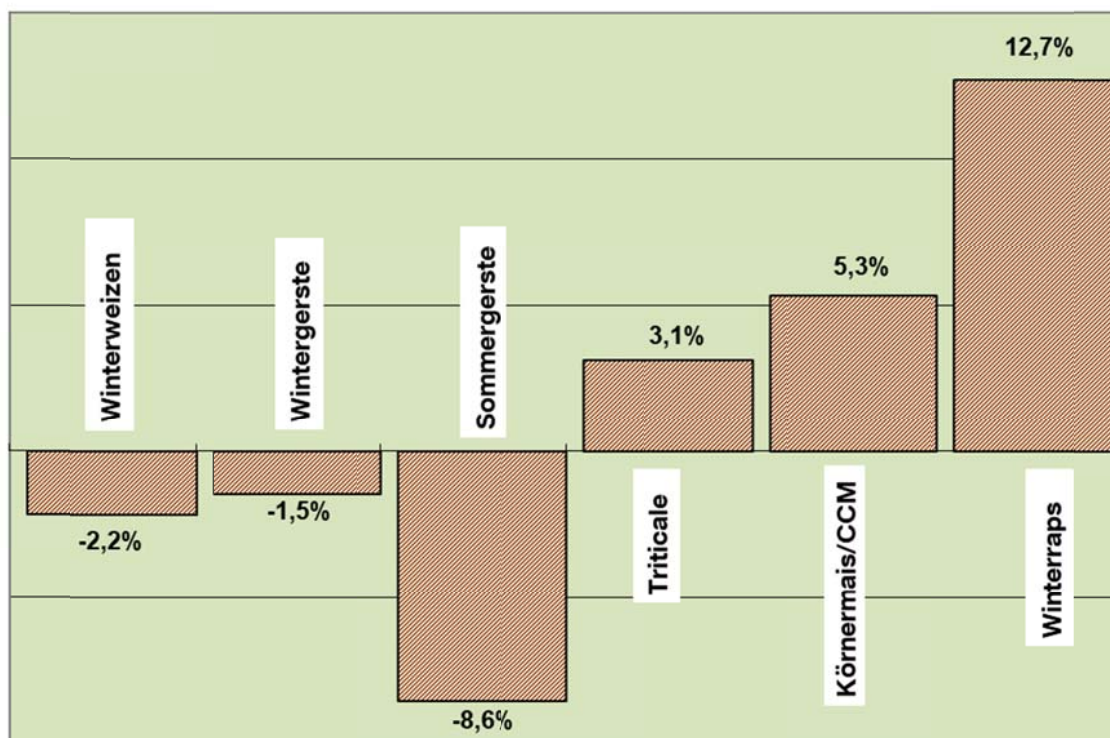
Anbauflächenentwicklung in Bayern

Fruchtart	2020*	2019	2020 - 2019
	Fläche	Fläche	Abweichung in %
	ha	ha	
Winterweizen (& Dinkel, Einkorn)	475.045	485.507	-2,2%
Roggen und Wintermenggetreide	39.385	38.886	1,3%
Wintergerste	237.048	240.546	-1,5%
Sommergerste	92.766	101.451	-8,6%
Hafer	24.474	20.973	16,7%
Triticale	66.463	64.449	3,1%
Wintergetreide gesamt	817.940	829.388	-1,4%
Getreide insgesamt ¹	935.180	951.812	-1,7%
Körnermais (einschl. CCM)	125.889	119.516	5,3%
Getreide gesamt ¹ (mit Körnermais)	1.061.070	1.071.328	-1,0%
Winterraps	93.896	83.328	12,7%

1 ohne Sommerweizen (geringe Datengrundlage) * vorläufiges Ergebnis Quelle: LfStat

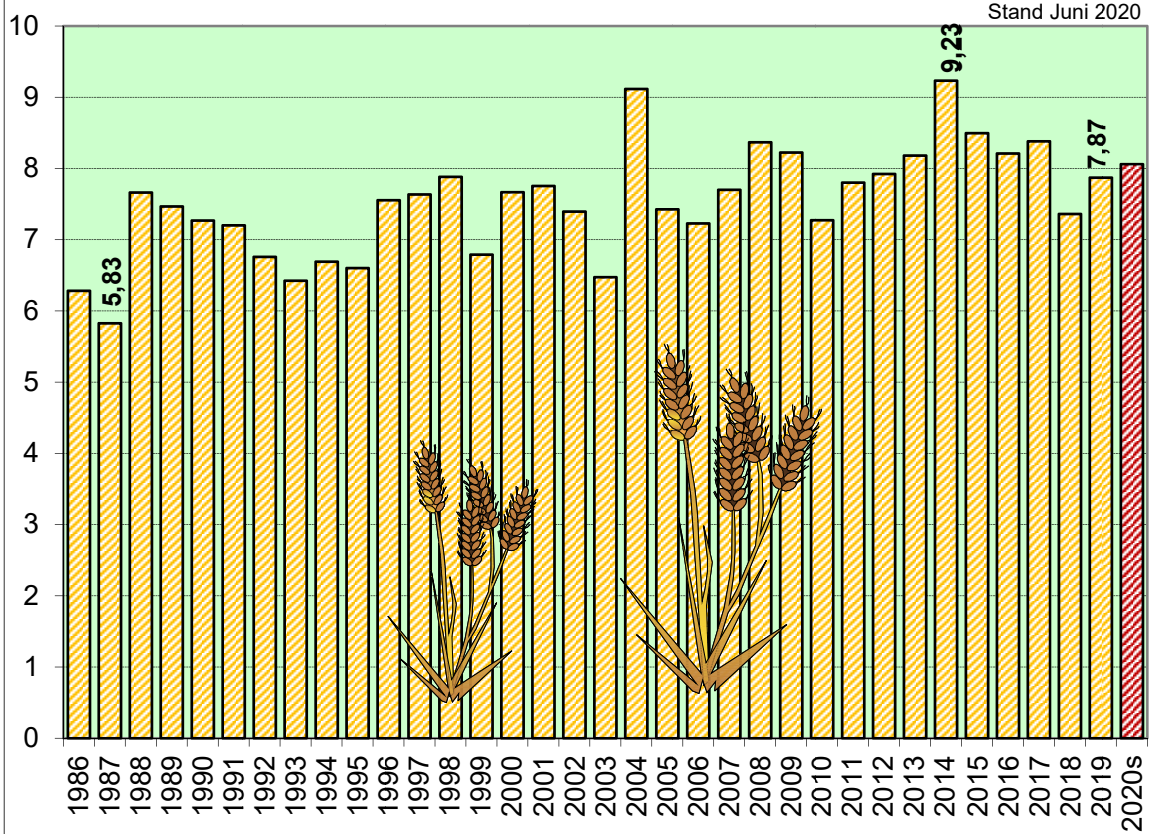
Anbauflächen in Bayern Erntejahr 2020 - Änderung zu Vorjahr (%)

Quelle LfStat.



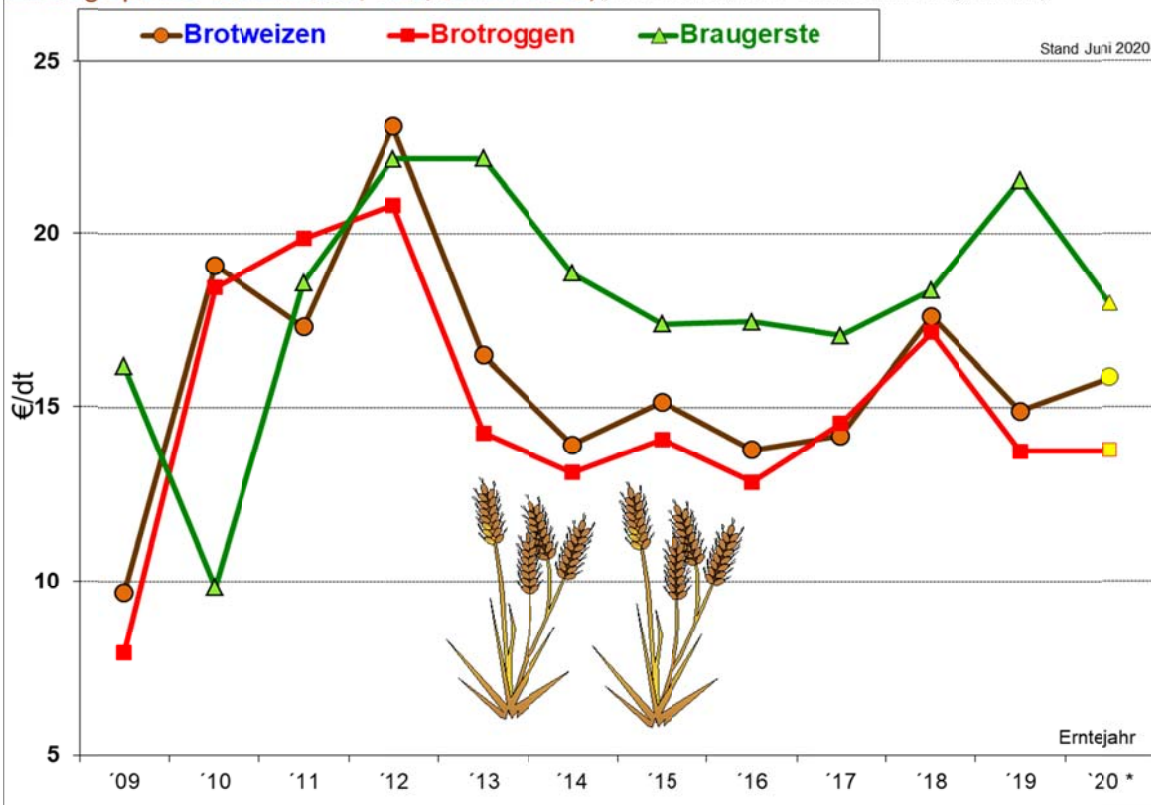
Getreideernte in Bayern

Getreide gesamt einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix Mio.



Getreidepreise in Bayern seit 2009

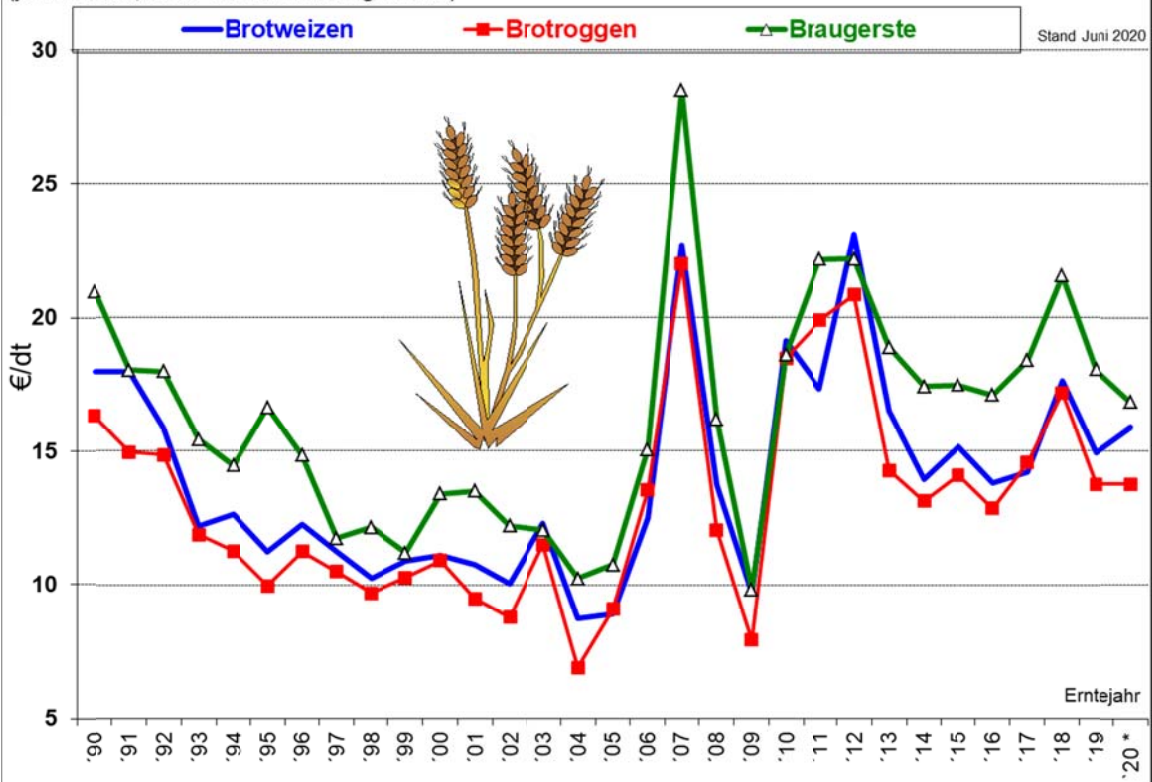
Erzeugerpreise frei Erfasser, €/dt, ohne MwSt ; (jew. Oktober; 2020 *ex Ernte im Juni geschätzt)



Getreidepreise in Bayern seit 1990

Erzeugerpreise frei Erfasser, €/dt, ohne MwSt

(jew. Oktober; 2020 *ex Ernte im Juni geschätzt)



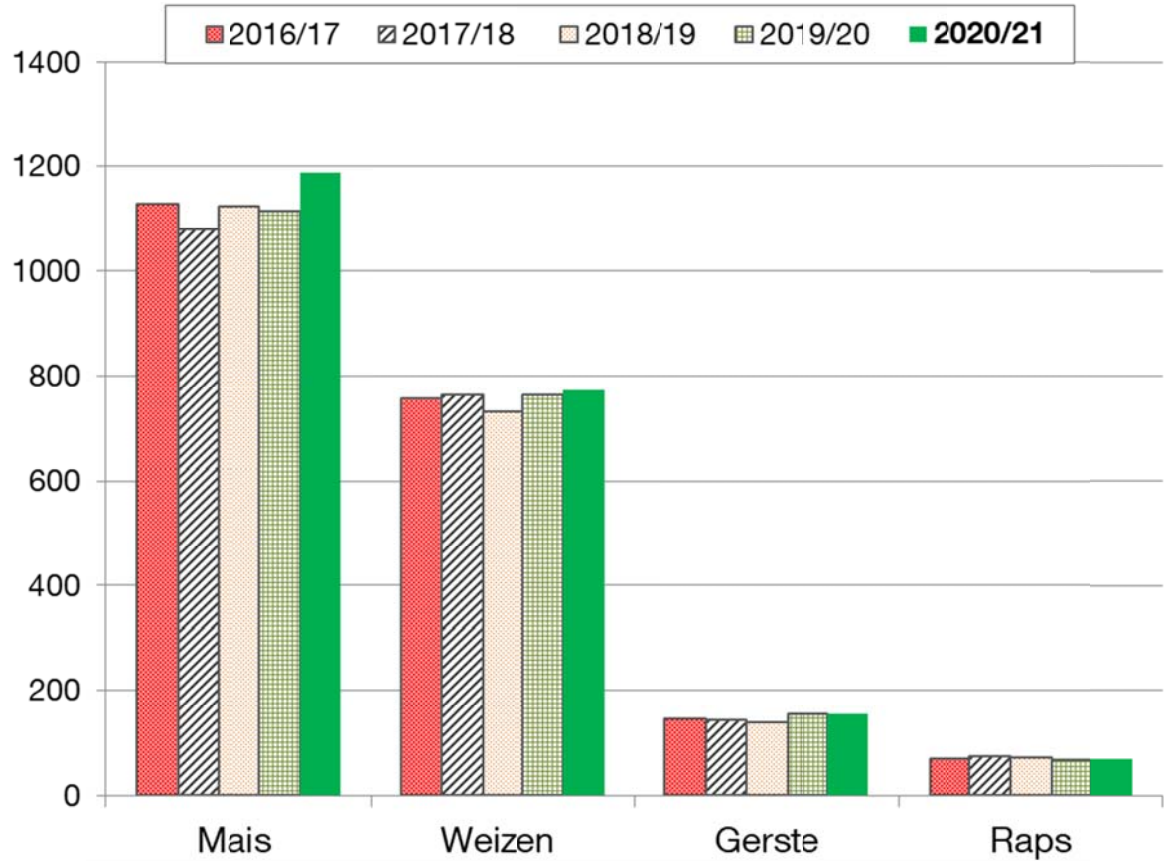
Rapspreise in Bayern seit 2009

Erzeugerpreise frei Erfasser, €/t, ohne MwSt (Oktober; 2020 *ex Ernte im Juni geschätzt)



Globale Getreide- und Ölsaatenproduktion (1.000 t)

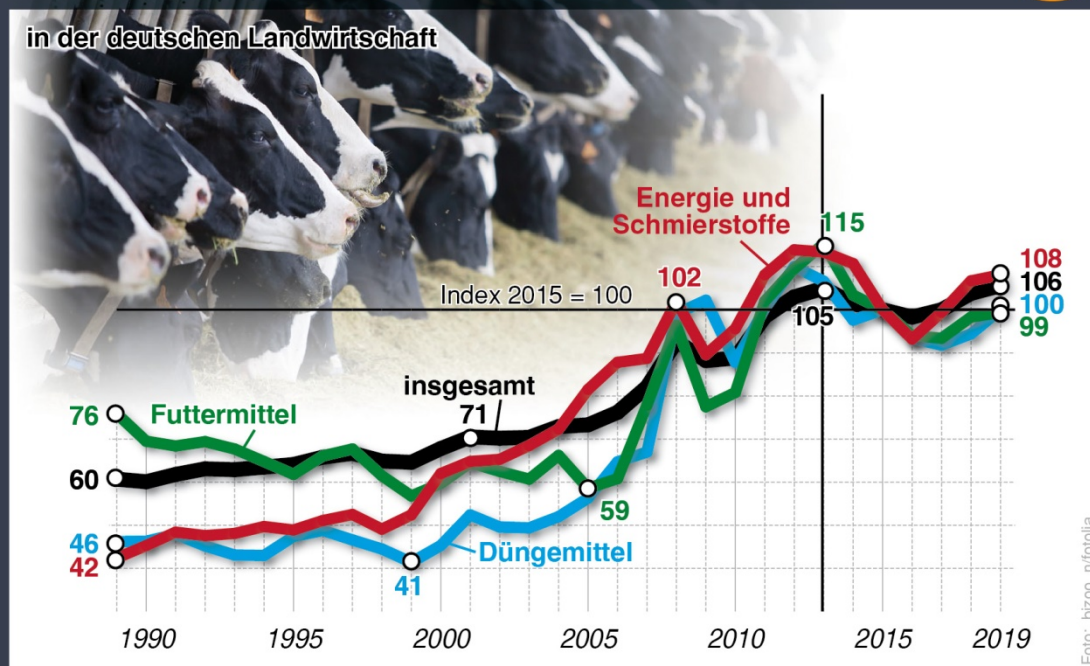
Stand Juni 2020; 2019/20 vorläufig, 2020/21 Schätzung; Quelle USDA



Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

AMI

in der deutschen Landwirtschaft



© AMI 2020/BM-I-106 | AMI-informiert.de

Quelle: Statistisches Bundesamt

Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 2019 gestiegen

(AMI) – Die Kosten der landwirtschaftlichen Betriebsmittel sind, nach einem Rückgang Anfang 2019, bis zum Ende des Jahres stetig gestiegen.

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel lag im Schnitt 2019 bei 105,6 Punkten und damit 1,2 % über dem Vorjahr. Die deutlichste monatliche Preissteigerung war im April zu verzeichnen. Hier lag der Index 2,5 % über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Insbesondere Düngemittel sind im Vergleich zu 2018 teurer geworden (+5,9 %). Aber auch für Energie und Schmierstoffe mussten Landwirte in Deutschland 2019 mehr zahlen als noch im Vorjahr. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die ebenfalls gestiegenen Rohölkurse zurückzuführen. Mit einem Plus von 1,1 % fiel der Preisaufschlag bei Futtermitteln am geringsten aus.